

Es geht um den Kampf gegen das Patriarchat. Und zwar auf die radikalste, nach unseren Fähigkeiten und Ressourcen aufbringbarste, Art und Weise.

Das Patriarchat, verschränkt mit dem Kapitalismus, Sexismus, Rassismus, Heterosexismus, Klassismus und anderen Diskriminierungsmechanismen, ist ein hierarchisches, autoritäres, unterdrückendes, politisch-soziales, als Struktur fest verankertes "System", das in dieser Gesellschaft wirkt. Das Patriarchat hält eine soziale Ordnung aufrecht, bei der jede Person auf der ganzen Welt davon betroffen ist, es reproduziert und sehr unterschiedlich davon profitiert oder davon eingeschränkt ist – auf verschieden schmerzhaften Arten und Weisen!

In patriarchalen Strukturen wird alles, was als "weiblich" gilt, dem "männlichen" untergeordnet. Handlungsstrategien und Handlungsweisen, die sich als aktiv, stark, unabhängig, strategisch schlau, sachlich nüchtern, unerschütterlich und in Konkurrenzsituationen einen Vorteil bringend erweisen, gelten als "männlich" und in ihrer Anwendung als "Mann" legitim. Handlungsstrategien und Handlungsweisen, die sich als emotional, schwach, fürsorglich, zurückhaltend, leise und "mütterlich" erweisen, gelten als „weiblich“ und in ihrer Anwendung als "Frau" legitim.

Jedes Anwenden einer "männlichen" Handlungsweise/-strategie als "Frau" und jedes Anwenden einer "weiblichen" Handlungsweise/-strategie als "Mann" entspricht nicht der patriarchalen Ordnung und wird abhängig von sozialem Umfeld und dessen Bewusstsein/Unbewusstsein/Ignoranz über die patriarchale Ordnung bestraft, in Form von körperlicher oder psychischer Gewalt. (In einem sozialen Umfeld, in dem ein Bewusstsein über die unterdrückenden Mechanismen des Patriarchats und ein Wille gegen dieses anzukämpfen da ist, muss das nicht passieren.) Dabei werden jedoch bei "Frauen" **stereotype** "männliche" Handlungsweisen-/strategien eher akzeptiert, als **stereotype** "weibliche" Handlungsweisen-/strategien bei "Männern", das kann dadurch erklärt werden, dass alles "Männliche" generell positiver bewertet wird. Das ist die Zeichnung eines zugespitzten, aber hegemonialen Bildes. Natürlich existieren neben diesen auch noch andere Bilder von handelnden, individuellen Menschen. Jedoch wird jeder einzelnen Person auf dieser binären, sexistischen Welt bei Geburt ein "Geschlecht" zugewiesen – also entweder "Frau" bzw. "weiblich" oder "Mann" bzw. "männlich". Mensch kann sich die Verankerung von nur diesen 2 "Geschlechtern" vorstellen wie zwei gegenseitige Pole auf einer Achse, auf dieser zwischen den beiden sich nicht berührenden und gegenseitig ausschließenden Polen auf der restlichen Achse nichts anderes mehr existiert. Wenn sich Menschen nicht klar zu einem dieser Pole

bzw. Geschlechter zuteilen lassen, dann entsprechen diese nicht den gängigen Normen, allein diese Tatsache führt zu Sanktionen. Durch die Gesellschaft und die Einflüsse aus unserer individuellen Umwelt, erlernt jede einzelne Person diese Rollen scheinbar selbstverständlich, sie werden größtenteils als naturgegeben hingenommen, unbewusst und bewusst reproduziert!

Das dringende Bedürfnis damit brechen zu wollen, liegt unserer feministischen Praxis zugrunde. Diese festgeschriebenen Rollenbilder und die Reproduktion dieser, erhalten das Patriarchat aufrecht, deshalb wollen wir auch hier, an der Wurzel, damit beginnen dagegen anzukämpfen. Dazu dienen uns exklusive F.L.T.I.-Räume - um mit Menschen, die ähnlich betroffen sind, über unsere Betroffenheit zu sprechen und um Handlungsoptionen/-strategien zu entwickeln und um diese wiederum in dieser Konstellation gleich zu erproben. Wir wollen diesen radikalen Ansatz beibehalten, weil feministische Praxis, die mit dem Patriarchat Kompromisse eingeht, dieses aufrecht erhält. Es ist Teil des autoritären Charakters des Patriarchats als "Frau" dazu erzogen zu sein, die Verhältnisse in Kauf zu nehmen und nicht dagegen anzukämpfen. Jedes Nicht-Aufbegehren gegen patriarchale Mechanismen, Strukturen, Verhaltensweisen bedeutet gleichzeitig eine Reproduktion der Verhältnisse und des Patriarchats.

Weil dieses Patriarchat nun so stark wirkt, es so schwer ist dagegen anzukämpfen, wir alle unsere Rollen so sehr verinnerlicht haben und manchmal mehr oder weniger bewusst performen, fällt es auch so schwer, Wege, Praxen und Handlungsoptionen zu finden, die es uns ermöglichen, dieses verhasste Patriarchat niederzureißen!

Wir wollen dieser vorgefertigten, festgeschriebenen Rolle nicht mehr (zur Gänze und ausschließlich) entsprechen und genau hier ansetzen. Wir glauben, dass es in exklusiven F.L.T.I.-Räumen möglich ist, Handlungsstrategien zu entwickeln und andere Rollen auszuprobieren. Weil wir unter anderem gestärkt und mit Handlungsoptionen gerüstet, den täglichen Kampf gegen das Patriarchat führen wollen. Wir wollen betonen, dass vor allem cis-Männer im Vergleich zu F.L.T.I.-Personen in patriarchalen Verhältnissen Privilegien erhalten und jede Person unterschiedlich davon betroffen ist. Es fällt uns leichter, über unsere Betroffenheit mit Menschen zu sprechen, die ähnlich davon betroffen sind. Es ist notwendig darüber zu sprechen, um zu verstehen, durch welche Mechanismen diese Verhältnisse entstehen, um dann damit zu brechen.

Wir sind überzeugt davon, dass es jede Geschlechtsidentität braucht, um gegen das Patriarchat anzukämpfen. Um das jetzt noch einmal zu verdeutlichen: Wir wünschen uns, dass sich alle – auch cis-Männer! - am Kampf gegen das Patriarchat beteiligen und unterstützen jede Person, die das bereits tut.

Wir begrüßen Räume, die aufgemacht werden, um über Privilegien, Betroffenheit und alternative Handlungsoptionen zu sprechen und das Reproduzieren des Patriarchats zu reflektieren. Keine Möglichkeit ist es, an cis-Männer einen Appell zu stellen, sich mit der eigenen Position auseinanderzusetzen und sich am Kampf gegen das Patriarchat zu beteiligen. Das erachten wir nämlich als selbstverständlich für Menschen, die über einen emanzipatorischen Zugang an den Verhältnissen rütteln wollen.

Wir wollen uns nicht immer wieder für eine emanzipatorische, feministische Praxis rechtfertigen müssen, vor allem dann nicht, wenn der Rechtfertigungszwang durch das Lautwerden von antifeministischen Tendenzen entsteht. Ein oft verwendetes Argument behauptet, dass exklusive F.L.T.I.-Räume wiederum diskriminierend funktionieren, weil dabei cis-Männer ausgeschlossen werden, hier wird der kurzzeitige Verlust eines Privilegs mit Diskriminierung verwechselt, somit ist das Argument nicht haltbar.

Es ist für uns nicht akzeptabel, wenn wir von Personen kritisiert werden, die sich nicht im Vorhinein mit unserer Positionierung auseinandergesetzt haben. Prinzipiell ist es legitim aus der erstmaligen Konfrontation mit dem Konzept, dieses zu hinterfragen und einen Diskurs führen zu wollen mit Menschen, die F.L.T.I.-Veranstaltungen supporteten, jedoch ist es wiederum legitim als Person, die sich immer wieder unter Rechtfertigungszwang empfindet, den Diskurs abzulehnen und dieser Person lediglich die schriftliche Positionierung auszuhändigen. Ebenso unakzeptabel ist Kritik, die sich als feministisch verkleidet, in Wahrheit jedoch nur eine der eben genannten Varianten ist, anstatt einer ehrlichen Auseinandersetzung mit den eigenen Privilegien.

Wir wünschen uns von autonomen Räumen, die sich als feministisch und mit emanzipatorischem Anspruch verstehen, unsere Praxis als feministisch und emanzipatorisch anzuerkennen und solidarisch dahinterzustehen. Wir begrüßen den Diskurs, wollen aber nicht ständig die Auseinandersetzung für Menschen führen, die selbst nicht bereit dazu sind - oder wieder unbezahlt pädagogische Arbeit leisten und somit unsere Rolle reproduzieren. Wir wollen unsere Energie für die Entwicklung feministischer Strategien im Kampf gegen das Patriarchat nutzen.

Mit konsequent radikal queerfeministischen Grüßen,

Menschen, die exklusive F.L.T.I.-Räume aufmachen, sich gern daran beteiligen und supporten!

Cis-männlich bedeutet eine Form von Männlich*keit, bei der das (vermeintliche) biologische Geschlecht mit dem von der Gesellschaft verordnetem Geschlecht übereinstimmt. Das * soll darauf aufmerksam machen, dass Geschlecht eine konstruierte Kategorie ist, und, dass es eben doch neben "männlich" und "weiblich" noch mehr gibt. Sind "männlich" und "weiblich", oder andere Wörter unter Anführungszeichen gesetzt, dann soll darauf aufmerksam gemacht werden, dass hier von den 2 gesellschaftlich konstruierten "Geschlechtern" gesprochen wird und wir diese in Frage stellen.